

deutsche Brüder und Schwestern von jenseits der Grenzen, die der Stimme ihres Blutes folgten, sich hier verabschiedet haben zu diesem Fest deutschen Volksstums.

Bereitstellen Obersens lebt ihr heute, Männer und Frauen des Reichsbundes, das wie ein Held deutscher Volkes erziehung in seiner ganzen Größe und Bedeutung vor euch ausgedehnt. Träger der Zukunft eines Volkes sind die lebendigen Seelen junger Söhne und Töchter, sie sind die Tempel der Seele, die Werkzeuge des Geistes und Willens, die Quelle des Winters und damit des ewigen Werdens. In der Eröffnung des Volkes zu schaffen ist damit Arbeit am ewigen Leben des Volkes.

In dieser Aussage habt ihr euch entschlossen, treuen Sinn und nicht einem Zwang folgend, wie ein mächtiges Ausland die Welt glauben machen müsste. Ihr seid nicht kommandiert, ihr folgt dem Ruf einer inneren Verpflichtung und bildet heute ein Viermillionenheer von Freiwilligen, von Freiwilligen der Idee, durch Leibesübungen unser deutsches Volk zu stärken und froh zu machen.

Ihr seid die besten Kämpfer eurer Idee, denn ihr gebt den Volksgenossen das lebendige Beispiel, ihr müsst euch Tag um Tag und Jahr um Jahr, nicht um flingende Schüsse, der euren Tanz wohltreibt, ja nicht einmal um höhere Ehre, die uns ganz wenigen von euch beschieden. Die Gemeinschaft ist euch das Gebot, nicht aber Sinn des Einzelnen.

In diesem Geiste ist auch einer Hest geformt. Es ist nicht eine Schar einer kleinen Gruppe Spähkönnner vor hellblauem Himmel. Wer hier in Breslau sich eingefunden hat, der gibt ohne Rückicht auf Beifall das Einzigste zum Hest, der eine das Großteile und Beste, der andere das Bescheidene, ein jeder aber nach seinem Können, und daher ein jeder mit gleichem Verdienst.

So ist in einer ganzen Arbeit und in diesem eurem Werk der Geist der Leistung in der Gemeinschaft verkörpert. Dies ist der Geist, der die nationalsozialistische Bewegung und den nationalsozialistischen Staat zum Gemeingut unseres deutschen Volkes und zur Ruhmehr jedes deutschen Volksgenossen machen wollen. Und wie ihr heute durch euer Hierlein ein feierliches Bekennnis ablegt zu diesem Geist, so führt auch ich mich als des Führers verantwortlicher Minister verpflichtet, zu euch mich zu bekennen und zu erklären:

Der Reichsbund für Leibesübungen, die Männer und Frauen, die in ihm mit selbstloser Hingabe wirken, sind in Wahrheit Dienst am deutschen Volke. Sie verdienen deshalb für sich und ihre Arbeit den Dank des Staates und die Hilfe der Bewegung. Beides sei hiermit wärmstens angezeigt.

Damit dem Wort auch sofort die Tat folge und eine Sorge befreit werde, die auf vielen Sportlern lastet, habe ich am heutigen Tage eine Stiftung "Deutscher Sportbau" errichtet. Sport ist Kampf, und wo gekämpft wird, gibt es Verletzungen, gibt es auch manchmal Opfer. Durch die Stiftung sollen die Sportswergeschäftsblätter dauernd nachhaltige Unterstützung finden. Das Reich stellt für die Stiftung einen Aufschub von jährlich 100 000 RM zur Verfügung. Dies sind die ersten eines Kapitals von 10 Millionen RM. Aus diesem festen Grundstock kann die Stiftung großzügig aufzubauen werden. Damit hat das Deutschland Adolf Hitlers als erstes Land der Welt eine Verkörperung der Sportswergeschäftsblätter geschaffen.

So steht der nationalsozialistische Staat zu euch, ihr Turner und Sportler, weil er weiß, daß in euch der Willensblüt, auch in Zukunft der großen lebensgewohnten Aufgaben treten zu dienen und dadurch den Staat und der Bewegung aktiv und unauflöslich verbunden zu sein.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist eine nationalsozialistische Gemeinschaft. Das Zeichen jeder echten Gemeinschaft ist, daß sie eine Fahne hat, der sie verschworen ist. Das alte Banner der deutschen Turnerschaft, das über 15 deutschen Turnertreffen gesichtet hat, ist heute mit größten Ehren eingezogen worden.

Ein größerer, ein umfassenderer Bund ist in den letzten 5 Jahren von Ihnen, Herr Reichssportführer, geschaffen worden. Der größere Bund soll heute kein Banner erhalten. Möge dieses Banner bleiben das Zeichen der Einheit, der leibhaftigen Hingabe, der dienstbereiten Treue zu Führer und Volk. Möge das Banner hinauswachsen über die Grenzen des Reiches, möge es in der zwingenden Kraft des Gedankens völkischer Leibeserziehung die Deutschen aller Welt zusammenführen zu einer unzähligen Freundschaft und Blutgemeinschaft.

In diesem Sinne, Herr Reichssportführer, nehmen Sie im Auftrag des Führers aus meiner Hand das Banner des Reichsbundes für Leibesübungen.

Die Ausführungen des Ministers sind insbesondere bei der Begrüßung der ausländischen und volksdeutschen Brüder und Schwestern von jenseits der Grenze, dann aber auch bei der Verkündung der Stiftung "Deutscher Sportbau", womit das Deutschland Adolf Hitler als erstes Land der Welt eine Verkörperung der Sportswergeschäftsblätter geschaffen hat, reichen und herzlichen Beifall.

Mit einem Schlag fallen die Hölle von den Bannern und Fahnen des Reichsbundes, die in dieser Stunde ihre Weiße erhalten. Ihr frisches Rot-Weiß bringt einen neuen Ton in das vielfarbige und sonnenüberstrahlte Bild, und ein neuer Jubelsturm bricht auf.

Gährend die Gaubanner, von den Gauführern des DRB geleitet, auf dem Podium neben dem neuen Bundesbanner und den beiden Bannern der nationalsozialistischen Bewegung Aufstellung nehmend, verpflichtet der Reichssport-

führer die Teilnehmer auf das neue Symbol der Gemeinschaft.

Der Reichssportführer

SA.-Obergruppenführer u. Thümmer und Osten, dankte Reichsminister Dr. Frick für die Begrüßungsworte und führte dabei folgendes aus:

Im Augenblick der feierlichen Eröffnung des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes haben Sie, Herr Minister, die Errichtung der Stiftung Sportbau verkündet. Diese Stiftung ist eine soziale Tat ersten Ranges. Sie ist bezeichnend für den Geist des nationalsozialistischen Staates und der von ihm geschaffenen Bewegung. Ich mache mich zum Dolmetscher der Gefühle meiner lieb beglaubten Kameraden und danke Ihnen, Herr Minister, für diese tollkräftige Unterstützung der Sache der Leibesübungen.

Im Augenblick der feierlichen Eröffnung des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes haben Sie, Parteigenosse Frick, mir und damit der Willigungsgemeinschaft meiner Kameradinnen und Kameraden aber auch ein Banner übergeben.

Sichtbar treten wir somit ein in die Reihen der durch einen Fahnenfeld auf den Führer und seine Bewegung verteilten Organisationen. Niemand von Euch, Kameradinnen und Kameraden, kann sich der Bedeutung dieses Augenblicks entziehen. Wir wissen es: Diese Fahne ist ein treues Symbol. Und aber soll die Fahne der deutschen Turn- und Sportbewegung ein besonders heiliges Zeichen sein, denn dieses Banner ist und nicht mühselig in den Stock gefallen. An dieser Fahne, die ich nun wirklich und wahrhaftig in der Hand halte, hat ein Jahrhundert gearbeitet. Oberfürsicht stehen wir vor dem Welter der Verbesserung, die es bestimmt, daß auf dem Boden Breslaus endlich erfüllt wird, was vor mehr als 100 Jahren Friedrich Ludwig Jahn begann. Wenn in unserer neuen Fahne das heile Rot entzündeter Herzen brennt, dann wissen wir, daß die Quelle jedesflammenden Feuers die Not des Vaterlandes war, der Durst nach Freiheit und das selbstlose Sicherheitskräften für das Leben des Volkes.

Über den Marschkolonnen jener ersten Turner, die mit Jahn 1813 in Breslau als Freiwillige einer neuen Freiheit einmarschierten, flatterte abhängigvoll, erlebenschwach, dennoch aber sichtbar schon die Fahne der gleichen Idee.

Geschlechter haben seitdem an den Händen dieser Fahne gesponnen, Irrtum und Wahrschau, Größe und Kleinheit,

Schnauft und Treue haben die Hände gefordert, und heute ist sie vollendet. Wie könnten wir jemals gerade unter dieser Fahne vergessen, daß wir nichts sind als Glieder in der Geschlechterkette des ewigen Werdens unseres Volkes. Diese Fahne ist in Wahrheit das Heldentum einer Gemeinschaft von Verpflichteten. Unter ihr gilt der einzelne nicht und dennoch unendlich mehr, als unter dem bunten Hähnen der vergangenen Zeit. Denn unsere neue Fahne will, daß Du, Kamerad, und Du, und Du, Träger der Idee eines leidestarken Volkes bist, daß Du alles aus Dir heranholst, was an Leben ein gütiger Gott in Dich hineingelegt hat, daß Du aus vollen Entfaltung bringst, was an Kraft des Volkes und an Kraft des Herzens in Dir ist. Wenn Du auch nichts bist als ein Glied der unendlichen Kette, Du selbst, Dein Körper und Deine Kraft müssen die Kette zusammenhalten in Zeiten des Glücks wie in Zeiten der Not. Ja — Du bist nur Glied der ewigen Kette, mein Kamerad. Aber bringt dieses eine Glied, dann reiht die ganze Kette. So lehrt also kommt es auf Dich an. Denkt daran, wenn Du unter dieser Fahne steht. Und Ihr vor allem. Ihr viertausend Kämpfer, denkt daran: Zum ersten Male iretet Ihr unter dem neuen Heldenstand auf den Kampfplatz. Diese Fahne ist eine harte Fahne. Diese will keine Halben, keine Weichen, keine

Wagen — sie will ganze Männer und ganze Frauen. Sie verlangt nicht mehr und nicht weniger als das Beste von Euch.

Zugleich aber ist, wer dieser Fahne folgt, einer wahren, wirtschaftlichen und leichten Kameradschaft verpflichtet. Die Fahne will ihm das Herz aufrücken und ihn lächeln machen, den Pulsdruck zur großen Gemeinschaft des Bundes zu lenken. Aus der Hölle des Kampfwillens und aus der großen Höhe des weit geöffneten Herzens weckt die Tugend der Mitterlichkeit, die das adelige Gesetz unterredet Bundes ist, das Gesetz, zu dem ich Euch, Ihr Kämpfer, hiermit aufrufe und feierlich verpflichte, denn Ihr seid in jederzeit Träger unserer Idee. Gerade Ihr sollt nie vergessen, daß wir unsere Fahne empfangen haben aus der Hand der nationalsozialistischen Bewegung. Sie erst hatte die Kraft, zu vollenden, was Jahrhunderte lang nur Wunschtraum der deutschen Seele war. Diese unsere Fahne ist ein Banner Adolf Hitlers. Ja — in dieser unserer Fahne flammt das Rot der deutschen Revolution, in ihrer Mitte liegt das großdeutsche Reichs Adler, und das Herz dieser Fahne ist das Hakenkreuz, das heilige Zeichen völkischer Verpflichtung. Unser Banner, das Sie, Herr Minister, und heute gegeben haben, wird einen gewaltigen und immer gewaltiger anschwellenden Stoßtrupp der Idee eines Volkes in Leibesübungen anführen. Wie als dieser Stoßtrupp versprechen Ihnen heute: Wir werden mit fana-tistischer Hingabe, mit unwandelbarer Treue zum Nationalsozialismus und mit unendlicher Liebe zu unserem Führer unsere Aufgabe meistern.

Und noch uns werden junge Hände diese Fahne tragen. Sie wird noch einen weiten Weg getragen werden müssen. Aber einmal wird sie ein glückliches und dankbares Geschlecht hineintragen in den heiligen Tempel der deutschen Unsterblichkeit.

Dann segt wieder das gedämpfte Spiel der Fanfaren ein, und einer der Teilnehmer spricht den Rahmensturm. Mit dem Gruss an den Führer, den der Reichssportführer ausdringt und in dem die Abstanzende begeistert einschlägt, sowie den Liedern der Nation Klingt die Feierstunde aus, die ein herrlicher Auftakt der großen Tage von Breslau war.

Breslauer Sachsenturner an Reichstatthalter Mutschmann

Die 25 000 sächsischen Turner und Sportler, die in diesen Tagen zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau wenden, haben es sich nicht nehmen lassen, während der Breslauer Feiertage in Dankbarkeit ihres Reichstatthalters Martin Mutschmann zu gedenken und ihm durch ein Telegramm den Dank der sächsischen Sportgemeinde abzustatten für die Förderung, die der Reichstatthalter jeder Zeit den Belangen des Sports hat, zuteil werden lassen. Im Namen der 25 000 Sachsen in Breslau danken Innensenator Dr. Frick, Ministerialdirektor Voigt und Ministerialrat Güns folgende Erklärung:

Reichstatthalter Martin Mutschmann, Radiumbad Oberschlesia, 25 000 sächsische Turner und Sportler grüßen ihren Gauleiter und Reichstatthalter und wünschen ihm baldige und völlige Genesung. Dr. Frick, Voigt, Güns.

Der sächsische Innensenator war am Mittwoch in Begleitung von Ministerialdirektor Voigt in Breslau eingetroffen. Beide nahmen am Nachmittag an der feierlichen Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes teil und begaben sich dann in das Standquartier des Gaucho Sachsen, um sich dort von der Beteiligung der sächsischen Teilnehmern und von der Arbeit der Organisation zu überzeugen.

Mehr als 30 000 Männer und Frauen im Kampf

■ Breslau. Die Feiestedt Breslau, über Nacht zur Millionenstadt geworden, wird seit dem glanzvollen Eröffnungstage mit der Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend ganz eindeutig von den Aktiven beherrscht. Der Sonntag gehört ausschließlich den Wettkämpfen, die in einer Stärke von 30 000 Männern und Frauen um den Sieg ringen. Das Programm dieses einen Tages ist ein ganzes Buch und es ist unmöglich, auch nur die wesentlichsten Wettkämpfe zu nennen. Dieser Tag wird wie der Tag der deutschen Jugend und die beiden folgenden Tage, die den Mannschaftskämpfen und den Gemeinschaftskämpfen vorbehalten sind, beweisen, daß Breslau nicht nur eine bis jetzt nicht erlebte Demonstration deutscher Leibesübungen, sondern zugleich auch eine unerhörte Leistungsprüfung ist.

Zwei Brennpunkte eines unvorstellbaren Hochstrebens sind in der Feststadt unverkennbar, einmal die Innenstadt mit ihren drei Bahnhöfen, zum anderen das Hermanns-Börning-Sportfeld mit seinen 20 Großkampfanlagen. Es bildet zusammen eine Stadt für sich, mit dem Verwaltungsgebäude, der Wettkampfleitung, dem Pressbüro, dem Zeltlager der Hitlerjugend und des BdM, dem Zeltlager der Sportler, dem großen Stadion-Restaurant und den drei riesigen Verpflegungszelten, den Verkaufsständen unterhalb der Kilometerlangen Tribünen, dem großen Aufmarschfeld und den zahllosen kleinen Kiosken und Verkaufsständen. Ohne Ende fließt der Strom der Menschen, durchsetzt von einer wahren Armee fliegender Händler mit Fleischwaren, Äpfeln, Äpfeln, mit Klapptischen und Sonnenbrillen. An beiden Brennpunkten wird das Bild ausschließlich von den Turnern und Sportlern beherrscht.

Daneben treten immer stärker die Uniformen der Wehrmacht und aller Gliederungen der Bewegung, des Arbeitsdienstes und der Polizei in Erscheinung. Breslau — das ist das Einzigartige und Gewaltige dieses Festes — in der Tat eine Gemeinschaft der Deutschen aller Welt.

Natürlich kann selbst das große Breslau nicht die ungeborenen Waffen, die Tag und Nacht vorbeiströmen, auch nur ungläublich aufnehmen. Selbst ein Großteil der Aktiven hat bis zu 50 Kilometer weit auf den Umkreis verteilt werden müssen. Die Bahnhöfe gleichen einem ungeheuren Lager, umfaßt von den dichten Reihen der Breslauer, die ihren Gästen einen Empfang bereiten, der alle Mühsal der oft vierstündigen Reise bei harter Hitze vergessen läßt. Mit klingendem Spiel oder unter dem Gesang fröhlicher Lieder ziehen die Turner und Turnerinnen, die Sportler und Sportlerinnen, die Marschkolonnen der Teilnehmer aus Wehrmacht und Bewegung durch die Innenstadt oder durch das Sportfeld und hinaus zu ihren Quartieren. 25 000 Teilnehmer aus Sachsen, 16 000 aus dem Gau Mittel, 12 000 aus Brandenburg, 15 000 aus dem Nordmark, das sind Bissern, die ungestört ertragen lassen, welch gewaltiges Waffenschauspiel sich hier bietet. Wenn man berücksichtigt, daß von den Aktiven neben ihren weitsichtigen Plänen auch noch große Anmarschwege zu bemühten sind, daß die meisten von ihnen nur in Massenquartieren untergebracht waren und seit Tagen glühende Sonne über der Feststadt ist, kann man erkennen, daß der Idealismus der Menschen, der diese Männer und Frauen beeindruckt und den eines der tiefsten Erfahrungen dieser Tage ist.

Wettervorhersage

für die Zeit vom 20. Juli bis 6. August 1938

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg o. d. H.

In Süddeutschland überwiegend freundliches, häufig sonniges, im allgemeinen warmes, zeitweise schwüles Wetter, das jedoch ungefähr aller zwei bis vier Tage durch gewitterte Stürzungen unterbrochen wird. Im Alpenvorland werden diese Stürzungen vielerorts recht erhebliche Niederschlagsmengen bringen.

In den weithin Hölle Norddeutschlands, von der Westreichsgrenze bis fast zur Oder, Wechsel freundlicher, trockener und warmer Tage mit kühleren bewölkteten, zu Niederschlägen neigenden Tagen. Dabei Niederschlagshäufigkeit im allgemeinen von West nach Ost abnehmend. Im Küstengebiet zeitweise lebhafte Winde, Auftreten von Sturm jedoch sehr wahrscheinlich. Im Nordosten (Hinterpommern und Ostpreußen) vielfach helter und warm, jedoch nicht ganz beständig.

In Schlesien im Großen und Ganzen warm und freundlich. Keine sehr heftigen, aber besonders in den Sudeten zu erwarten sehr trüffige Niederschläge. Gesamtsonnenchein dauer in den 10-tägigen Zeiträumen in dem Süden und Osten größer als 70 Stunden.

Riesa und Umgebung

—* Wettervorhersage für den 20. Juli 1938. (Weiterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Zeitweise härter bewölkt und mäßige Winde aus westlicher Richtung vereinzelt geringe Schauer von gewittertem Charakter. Temperatur-Mittagsgang.

20. Juli: Sonnenaufgang 4,18 Uhr. Sonnenuntergang 19,58 Uhr. Mondaufgang 7,30 Uhr. Monduntergang 20,38 Uhr.

—* Böllerbericht. Am 20.7. hat ein Betrüger bei Abgabe einer fixierten Warenbestellung einen kleinen Handwerfer um einen kleinen Geldbetrag betrogen. Sofort der Täter noch anderweitig aufgetreten sein sollte, wolle man sofort bei der Kriminalpolizei, Außenstelle Riesa, Anzeige erstatten. — Gestohlen wurde am 20.7. 38 zwischen 16 und 17 Uhr eine im Haushalt der "Central-Drogerie", Riesa, Schäferstraße 48, aufgestellte Nestle-Ausgabe aus Gußeisen, der auf einem grüngekreisten Holzgestell festgemacht war. Der Ausguß ist außen hellgrün und innen zur Hälfte weiß geträufelt. Am Gestell befindet sich ein Schild mit der Aufschrift: "Gesell-Ausgabe". Am gleichen Tage gegen 18 Uhr hat eine Frau eine Dose Gesell-Ausgabe in der genannten Drogerie gekauft und es ist anzunehmen, daß diese Frauensportion mit dem Gestell in Verbindung steht, indem sie die gefüllte Ausgabe zum restlichen Anstrich der linken Ausgußhälfte gebraucht haben dürfte. — Sachliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbitte die staatliche Kriminalpolizei-Aussenstelle Riesa.

—* Goldene Hochzeit. Am Freitag, den 20. Juli 1938, feiert der Invalidenrentner Emil Planert und seine Gattin Therese geb. Riesa, Riesa, Goethestraße 9, eine goldene Hochzeit. Das Jubelpaar besteht gleichzeitig das 50jährige Mietjubiläum im Hause Goethestraße 9. — Wir grüßen das betagte Ehepaar mit den besten Wünschen.

—* Betriebsappelle zum Leistungskampf in Sachsen am 15. August. Zum Beginn des 2. Leistungskampfes der deutschen Betriebe ist für alle beteiligten Betriebe ein Betriebsappell angeordnet worden.